



Sabine Reber

Kleine Rebellen

Bunt und zart und doch robust wie kaum ein anderes Pflänzchen: Garten-Kolumnistin **Sabine Reber** verliebt sich jeden Frühling neu in ihre Hornveilchen (*Viola cornuta*).

Ich kenne kaum eine Blume, die mehr gute Laune herbeizaubern würde. Kaum öffnen sich die ersten zarten Blüten meiner Hornveilchen, habe ich ein Lächeln im Gesicht. Und die Liebe hält an, auch wenn der April noch seine Wetterkapriolen spielen lässt. Im Gegensatz zu ihren grossblütigen Verwandten, den Stiefmütterchen (*Viola-wittrockiana*-Hybriden), stehen die Hornveilchen nach jedem Schneeschauer, nach jedem Regenguss und nach jeder noch so heftigen Windböe wieder auf und lachen mir entgegen mit ihren lustigen Clowngesichtern.

Die Liebe hält an, wenn der Mai die ersten heissen Tage bringt, irgendwo in meinem Garten blühen immer ein paar Hornveilchen, den ganzen Sommer über, und im Herbst nehmen sie noch einmal einen Anlauf und blühen erst recht. Sie haben ihr Eigenleben, ein bisschen wie meine Katzen, die machen auch, was sie wollen, und ich habe sie darum umso lieber.

Die Hornveilchen versamen sich nämlich im Garten und in den Gefässen, wie es ihnen passt. Irgendwo tauchen immer welche auf – zwischen den Steinplatten der Gartenwege, im Dickicht unter meiner Souvenir-du-Docteur-Jamain-Rose, unter dem Rotkohl, in einem Kübel mit Tulpen, der noch vom Vorjahr stehen geblieben ist, oder mitten auf dem Kiesplatz. Willkommen sind sie überall. Hornveilchen sind sozusagen das Privileg der nicht so ordentlichen Gärtner, kleine Rebellen, die aber niemandem schaden.

Wer sie aus Samen ziehen will, säe sie gegen Ende des Sommers aus, dann blühen sie im nächsten Frühjahr. Zeitig

im Frühling gesät, schaffen sie es manchmal, schon im Herbst des ersten Jahres zu blühen. Bei dem handelsüblichen Saatgut sowie den in Töpfen angebotenen Sorten handelt es sich jedoch meist um F1-Hybriden, die sich gar nicht oder dann jedenfalls nicht sortenecht versamen. Bei der biologischen Samengärtnerei Zollinger (www.zollingersamen.ch) habe ich eine hübsche dunkelviolett-gelbe Sorte gefunden, die der Wildform nahesteht und die sich gern ausbreitet.



Viola cornuta – in ihre Hornveilchen verliebt sich Sabine Reber jeden Frühling wieder aufs Neue.

Die schönsten Nicht-Hybriden, wie beispielsweise Arkwright Ruby, Blue of Paris oder die orangen Chantreylard, habe ich aus England bezogen (www.chilternseeds.co.uk). Diese Raritäten kommen in kleinen Zinkgefässen oder altem Porzellan gut zur Geltung.

Bei den Hornveilchen in Gefässen knipse ich immer die Samenstände weg, wobei ich jeweils in einem Dilemma bin. Knipse ich sie gleich weg, sparen die Pflanzen Kraft und bilden neue Blüten. Lasse ich sie ausreifen, kann ich dafür die Samen irgendwo im Garten austreuen. Den Fünfer und das Weggli kann man eben auch im Garten nicht haben. Oder doch? Ich löse das Problem oft so, dass ich gleich die frischen Blüten pflücke – und sie über Salate streue oder damit einen mit

Puderzucker bestäubten Kuchen dekoriere. So ihrer Blütenpracht beraubt, bilden die Pflanzen gleich neue Blüten, und die kann ich ja dann immer noch versamen lassen. ✨

Sabine Reber ist Schriftstellerin und Gartenpublizistin. Ihre Bücher und Gartenkurse: www.blumenundworte.ch